

Dreimonatsbericht Tim

„HINÄ TIM PO!“, schreit Gabriel. Seine Gesichtszüge entfliehen unkoordiniert ihren Ruheplätzen. Seine Augen weit aufgerissen begrüßt er mich mit einem breiten Wiedersehensgrinsen, welches er zu verbergen weder versucht, noch dazu imstande wäre. Jedes Wort, jeder Satz von ihm, ist nun Teil einer besonderen Sprachmelodie, die seinen Tonumfang vollkommen beansprucht. Gabis Hände vollführen langsame Tänze, wandern von Gesicht zu Schulter, verrenken sich bis an die Grenze des Unnatürlichen. Sein Oberkörper scheint sich nicht zwischen aufrechtem und gebeugtem Gang entscheiden zu können und wandert zwischen den Extremen bedächtig hin und her. Sogleich beginnt er mich mit den traditionellen Fragen zu Löchern. Wo sind die anderen Volontäre? Was machen sie gerade? Wann öffnet der Dorfkiosk? Wann ist dein Geburtstag, Wann Hanukka?

Gabi freut sich mich zu sehen. Und umgekehrt.

Nicht jeden Morgen spielt sich dieses Ritual zwischen uns ab. Und Gabis Wiedersehensfreude ist nur ein Versuch ansatzweise zu erklären, warum bei mir fast automatisch die Mundwinkel nach oben wandern, sobald ich die Türschwelle von dem dritten Haus zur Arbeit überschreite.

Wieso ich das Anziehen, Duschen, aufs Klo bringen, fuettern, etc., von geistig Behinderten so erfreuellend und befriedigend finde, kann ich nicht erklären, ohne in klischeebehaftete Gutmenschenargumente abzudriften. Weil diese Argumentationswelt sich fuer mich in letzter Zeit zu absolutem No-Go Territorium entwickelt hat, wird man mir mein Glueck einfach ohne Begrueundung abkaufen muessen. Oder man kann mir auch Selbsttaeuschung vorwerfen. Oder man kann zwischen den Zeilen lesen und Ursachenforschung betreiben.

Die Arbeit in Beit Uri, ist eine sehr persönliche. Deswegen finde ich es am einfachsten anhand eines Members, mit dem ich mich viel beschäftige, Einblicke zu geben.

Nissan hat genau fuenf Orte an denen er sich gerne aufhält. Im Bad, vor Der Heizung gegenüber der Küche, vor der Heizung im Essenssaal, vor der Heizung im Wohnzimmer, und an der Säule. Er sieht aus, als sei er jede Sekunde seines Lebens von sich und seiner Umwelt überrascht und völlig perplex. Er ist vollkommen unfähig proaktiv zu Handeln und vollkommen Führungsbedürftig. Stell dir vor, ohne es vorher zu wissen wirst du, mit Sauerstoffflaschen bestueckt in einen riesigen Topf voll mit grüner Götterpeise im Weltraum geworfen, dabei sind deine Ohren und Augen genau vertauscht und deine Arme und Beine sind gerade um die Hälfte gewachsen, beziehungsweise geschrumpft. Ungefähr so überrascht muss man sich seinen ständigen Gesichtsausdruck vorstellen. Dennoch scheint Nissan ein gewisses Verständnis von der Außenwelt zu haben, auch wenn es meistens ein erfülltes ist. Weder taub noch stumm, aber trotzdem nicht die Moeglichkeit die visuellen oder hörbaren Informationen zu verarbeiten und Reaktionen daraus abzuleiten. Diese Unfähigkeit macht es mir zugleich schwerer und einfacher, mit ihm zu arbeiten. Schwerer, denn je weniger Input

von einem Member kommt, desto schwerer ist es, ihm etwas beizubringen. Als müsste man eine Mauer unterrichten. Einfacher, denn er kann auch auf keine "dummen" Ideen kommen. Damit fällt der Teil der Arbeit weg, den ich "Schadensbegrenzung" nenne. Auf eine seiner wenigen kreativen Ideen scheint Nissan ganz besonders stolz zu sein. Er isst Kleidung. Vornehmlich auf dem Klo, und vornehmlich die an seinem Körper. Steckt sie sich in den Mund bis sie vollkommen eingespeichelt ist, und mir nichts anderes übrig bleibt, als mal wieder alles zu wechseln. Unter den bekannten Vorzeichen ist diese lästige Obsession aber auch ein positives Zeichen für individuellen Erfindungsgeist in ihm.

Es scheint, weder ein 3D Kino noch eine Trancedisco koennten ihm eine geringste Regung auf das Gesicht zaubern. Wenn Nissans Gefühlswelt sich regt, dann nur aus keinem ersichtlichen Grund. Seine Emotionen kommen von innen. Vergeblich waren bis jetzt alle Versuche seine Stimmungsschwankungen auf äußere Vorkommnisse zurückzuführen. Wenn seine Augen Tränen füllen und ungehindert auf die Schulbank fallen, dann kann man Nissan einhundertmal fragen was ihn bedrückt, oder was er braucht. Seine einzige Reaktion wird ein panisches Wegschubsen sein. Wenn ihn einer seiner minutenlangen Lachanfälle schüttelt, dann ist es sinnlos ihn nach dem Grund dafür zu fragen. Er wird seine Geheimnisse nicht preisgeben.

Wenn Nissan nicht von inneren Gefühlsausbrüchen gelenkt wird, so ist er ganz still. Ganz still? Moment! Nicht ganz. Eine kleine Ansammlung Essensgase leisten der völligen Stille bis heute erbitterten Widerstand. Ab und an bahnen die sich lautstark ihren Weg an die Erdatmosphäre, meist oral. Nissan beizubringen, dass er das in der Öffentlichkeit nicht machen soll, stellt dich vor eine berghohe Herausforderung. Zunächst müsste er lernen, was eine Öffentlichkeit ist, dann, das Rülpsen zu unterdrücken. Beides ihm beizubringen würde zu viel Zeit, Kraft und Kreativität in Anspruch nehmen. Kraft, die in andere Dinge fließen könnte. Zum Beispiel ihn an das Stille Örtchen zu gewöhnen, ihm beizubringen mit Bildchen zu zeigen, was er will, ihm beizubringen schöner zu essen. Manche Schlachten sind es nicht wert geschlagen zu werden. Man muss auch Prioritäten setzen können. Defizite zunächst akzeptieren. Das als frischemotivierter Volo zu lernen, auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt zu werden, und trotzdem motiviert zu bleiben ist einer der schwierigeren Teile meiner Arbeit hier. Ist die Ungeduld und die darauf folgende Resignation des Anfangs verfliegen, dann kann man aus den winzigen, manchmal mikroskopischen Erfolgserlebnissen Hoffnung und Motivation schöpfen. Wer Augen hat, der sehe. Fortschritt ist auch bei Nissan überall zu sehen. Gestern hat er mit voller Hose das Klobildchen aus zwei Möglichkeiten ausgewählt. Bis dahin war ich mir noch nicht einmal sicher ob er die "kommunikationsunterstützenden Instrumente" überhaupt erkennt oder versteht. Mit Unterstützung schafft es Nissan schon klingende Töne meiner Conga zu entlocken. Seit zwei Wochen schafft es Nissan seine Hosen vor und nach dem aufs Klo gehen eigenständig runter und hoch zu ziehen. Allerdings nur, wenn man seine Hand in Richtung Hose führt. Mein nächstes Ziel ist, dass er es auf mündliche Bitte macht, und keine gefühlte Führung mehr dafür braucht. Wahrscheinlich macht Nissan so viele Fortschritte, die ich einfach übersehe. Wahrscheinlich hat er Potentiale Dinge zu lernen, und ich bin einfach noch unfähig sie zu sehen. Aber ich bin noch eine ganze Weile hier, und habe noch Zeit, meine althergebrachten Arbeitsweisen zu überdenken, meine Beobachtung zu schulen und mein Auge zu schärfen. Auf diesen Gebieten enthüllt Mir Nissan meine eigenen Defizite und Potentiale. Und gibt mir gleichzeitig Mut und Willen mich mehr mit dem einzelnen Member zu beschäftigen. Pünktlich zum neuen Jahr beginne ich Conga- Einzelunterricht zu geben.

Ein wenig Gutmenschentumtriefend waren die letzten Sätze schon. vielleicht ist an der Weltanschauung doch mehr dran als man denkt.

Tim Sontheimer

Dezember 2008